

WERKZEUG

Leseprotokoll

Fachlicher Hintergrund

Mit Darstellungstexten im Geographieunterricht zu arbeiten, setzt voraus, dass die SuS sich dem Textinhalt selbstständig nähern können und ein Verständnis des Textes ausbilden. Dazu ist es erforderlich, ihnen Strategien zu vermitteln, wie der Leseprozess begleitet werden kann (→ Übersicht *Werkzeuge zum Üben von Lesestrategien*, S. 181). Eine der wichtigsten dieser Strategien ist das Leseprotokoll.

Sprachliche Aspekte

Der Leseprozess kann grob in drei Phasen unterteilt werden: die Auseinandersetzung mit dem Text vor, während und nach dem Lesen (→ Einführung: *Lesen im Fachunterricht*, S. 25). Das Leseprotokoll wird während des Lesens genutzt.

Der Leseprozess wird stark durch das metakognitive Wissen der SuS beeinflusst, das um geeignete Strategien zu erweitern ist. Den SuS muss es möglich werden, sich mit Texten auseinanderzusetzen und bei der Textlektüre eigene mentale Modelle auszubilden. Diese Modelle integrieren das Vorwissen der SuS und verknüpfen es mit den gelesenen Informationen. Dadurch enthält der Text dann eine eigene Bedeutung für die Lesenden, die vom Vorwissen und der Wissensentnahme während des Lesens beeinflusst ist.

Idee und Einsatz des Werkzeugs

Mit einem Leseprotokoll verschriftlichen die SuS ihren Leseprozess. Sie markieren Textstellen, die sie nicht verstehen. Sie halten Gedanken und Ideen fest, die ihnen während des Lesens in den Sinn kommen. Sie notieren mögliche Bezüge zu anderen Kontexten, die ihnen bereits bekannt sind (andere Texte, bereits behandelten Unterrichtsstoff usw.). Und nicht zuletzt markieren sie Stellen, die ihnen besonders wichtig erscheinen.

Dabei ist den SuS deutlich zu vermitteln, dass es so etwas wie ein *falsches* Leseprotokoll nicht gibt. Es dient der aktiven Auseinandersetzung mit dem Text während des Lesens und ist eine wichtige Vorbereitung auf die spätere Arbeit mit dem Text. Die Klärung von Missverständnissen und unbekannten Begriffen ist Teil dieser Auseinandersetzung und ganz besonders wichtig. Das Leseprotokoll ist also kein Wissenstest und es wird und soll auch zwangsläufig individuell sehr unterschiedlich ausfallen.

Für die Lehrkraft hat das Leseprotokoll einen hohen diagnostischen Wert, da es ihr Einblicke in den Leseprozess der SuS erlaubt. Die SuS sollten dafür Verständnisschwierigkeiten ohne Scheu markieren und keinesfalls davor zurückschrecken, viele „Fragezeichen“ an den Rand des Textes zu schreiben.

Die Form des Leseprotokolls wird abhängig von der Altersgruppe und Lesekompetenz variieren. Die Checkliste *Ein Leseprotokoll führen* ist für jüngere SuS gedacht und arbeitet mit grafischen Markierungen, die bei älteren SuS entfallen oder vereinfacht werden können. Diese Symbole können bei Bedarf um weitere ergänzt werden.

Landwirtschaft 2

Klasse 5/6
S. 54

Landwirtschaft 6

Klasse 5/6
S. 58

Wattenmeer 1

Klasse 5/6
S. 83

Milch aus unterschiedlicher Produktion

Lisa stammt aus einer Familie mit einigen Landwirten. Ihr großer Bruder Peter führt einen Bio-Betrieb. Dort wird auf ökologische* Art Milch produziert. Doch auch Lisas Cousine Anke betreibt einen sogenannten Milchviehhof, auf dem Milch hergestellt wird. Dieser Hof ist allerdings ein konventioneller* Betrieb, also kein Bio-Hof.

* ökologisch: umweltverträglich; konventionell: herkömmlich

Lisas Verwandte erklären uns nun, wie die Kühe auf ihren Höfen leben.

Bruder Peter beschreibt seinen Bio-Betrieb so:

Auf unserem Bio-Hof leben 100 Kühe. Sie stehen in den Sommermonaten draußen auf einer unserer Weiden. Unser Stall ist sehr groß, damit die Kühe genug Platz haben, um sich auch aus dem Weg gehen zu können. Solche Ställe heißen Laufställe.

Auf den Weiden können unsere Kühe das Gras fressen. Im Stall hingegen werden sie vorwiegend mit Heu versorgt. Dieses Heu bauen wir auf der Weide selbst an. Wir setzen keine umweltschädlichen Stoffe als Dünger für dieses Heu ein. Generell verwenden wir nur wenig Dünger.

Jede Kuh gibt ungefähr 20 Liter Milch pro Tag. Zweimal täglich werden die Kühe gemolken. Dazu gehen sie zu einer vollautomatischen Melkmaschine, die im Stall steht.

Wir sorgen stets dafür, dass unsere Tiere so artgerecht wie möglich leben können. Sie schlafen auf Stroh, das regelmäßig gewechselt wird. Das macht uns viel Arbeit. Wenn eine Kuh krank wird, bemühen wir uns, sie möglichst ohne viele Medikamente, sogenannte Antibiotika, zu behandeln. Dadurch bleibt die Milch der Kuh frei von Wirkstoffen.

Wir behalten unsere Kühe ungefähr 8 Jahre lang. Diese ökologische Tierhaltung ist jedoch teuer. Deshalb kostet unser Liter Milch ungefähr 1,00 €.

Cousine Anke beschreibt ihren konventionellen Betrieb so:

Zu unserem Milchviehbetrieb gehören mittlerweile 210 Milchkühe. Sie stehen das gesamte Jahr über in den 4 großen Stallanlagen. Dort haben sie alles, was sie brauchen. Sie werden mit Heu und Mais versorgt, aber auch mit Grün- und Kraftfutter, das wir zukaufen. Dieses Futter bauen wir nicht selbst an.

Unsere Kühe werden zweimal täglich mithilfe der Melkmaschine vollautomatisch gemolken. Die besten Kühe geben täglich bis zu 30 Liter Milch, und manchmal sogar noch mehr. Vor allem durch das nährstoffreiche Futter produzieren die Kühe so viel Milch. Deswegen nennen wir sie auch „Hochleistungstiere“.

Zum Schlafen liegen die Tiere auf Gummimatten, auf die wir Holzspäne streuen. Das spart uns viel Arbeit beim Säubern.

Nach ungefähr 6 Jahren verkaufen wir die Kühe an den Fleischer, da sie mit den Jahren nicht mehr so viel Milch produzieren. Wir versuchen die Milch so günstig wie möglich herzustellen, damit sie im Supermarkt nicht teuer ist. Unser Liter Milch kostet ungefähr 0,55 €.